

825 I

9/11 DIE GOLDENE KONZEPTION



CH. WICKLI

825 I - Die goldene Konzeption: 9/11 · Ch. Wickli

Books on Demand

# Inhaltsverzeichnis

## Teil: 825 und AK (Schemen)

### 1. Einleitung

Erste Auffälligkeiten einer alten Etikette: Schnörkel mit bauchiger Zahl 3

Vergleichbare Zierelemente auf der Etikette und der Fassade

Einfache Übereinstimmungen mit Darstellungen von Sachinhalten

Idee einer Schnittlinie

Darstellung der zwei Tatorte, vier Orte im unteren Teil von 825

Beschriftung W(T)C, Darstellungsmittel «C»

Fundort, Fundumstände

Die Jahre vor 2001

### 2. Einordnung von 825 anhand der prägnanter Merkmale

Verweiselemente von 825 auf das Restaurant Adler

Erwähnung Moskau

Flügelchen und Kugel (bildlicher Hinweis)

Vergleich der Verweiselemente Flügelchen, Lilie mit TW

Lilie als «Spiegelbild» zu den Flügelchen

Vergleich der ganzen Eckformation von 825 mit TW

Erwähnung der Eckkombination von 825 auf der Fassade

Vergleichbare Anordnung von

Darstellungselementen

Mit dem Wirtshausschild vergleichbares Sinngebilde auf 825

Moscou (buchstäbliche Erwähnung)  
Fazit: Verweis via Kürzel und bildliche Darstellung  
M. J. B.  
Bin Laden - Adler, M. J. B.  
Geographische Lage (N-S)  
Norden, Süden für oben/unten als eine Grundidee  
dieses Falles  
825 als Zufall oder Produkt

### **3. Betrachtung zu den wesentlichsten Sinngehalten von 825**

Auf 825 zwei Tatorte mit Merkmalen von AK erwähnt  
«Beschriftungen» der vier Orte auf 825  
Buchstaben W, C  
Zahlen - Zahl 3  
Halbmonde  
Doppellinien - «Gleichzeichen» auf 825  
Vier Dreien - Summe 12

### **4. Die Definition des ersten Punktes auf 825**

Von vier Tatorten zu vier Orten  
AK als zwangsläufig auftauchender Punkt implizit  
erwähnt

#### **Die Zeile J. P. Registr. N°. 825 als Ortsangabe**

Schreibweise der Ortsangabe auf der Fassade

#### **Genauere Betrachtung zur Angabe J. P. Registr. N°. 825**

Betrachtung der übereinstimmenden

Buchstaben

In J. P. Registr. N°. 825 enthaltene Abkürzung für  
Restaurant (Restr.)

Vergleich der Buchstaben der zwei

kleingedruckten Angaben auf 825 und AK

«Registr. N°.» mit weiterer Methode vollständig  
abstreichbar

Plakativ hingeschriebene Lösung

Vgl. der Erwähnungen von AK auf 825 und mit  
Bin Laden  
Fazit

## **5. Vergleich der Fassade mit 825**

«Explizite Gestaltungsanweisung»  
Rückverweise der Fassade auf 825

### **a) Idee der Gestaltung der Fassade**

Einleitung

Exkurs: Weisse Zeilen als Lösungsfeld unter  
Flügelchen und Kugel

Weisse Zeilen als Darstellung der Untersichten  
der Klebedächer

### **Einfache Gestaltungsidee**

Mit AK übereinstimmende Eckformationen und  
vier Zeilen E=3

Gestaltungsidee 1: Einfügen von noch nicht  
vorhandenen Formen

Gestaltungsidee 2: Durch Gleichsetzung der  
zwei Orte

Gestaltungsidee 3: C als Punktangaben

Grundidee von vier gleichen Zeilen - von der  
Regel abweichende oberste Zeile

Eckformation von 825 als Titel

Betrachtungen zum Inhalt

### **b) Massvergleich der Kombinationen auf 825 und AK**

Vergleich der Streckenmasse der oberen drei  
Linien von AK mit 825

Massverhältnis der zwei Linien E=E auf der  
untersten Zeile

Fazit

### **c) Genauere Betrachtung /Detailansichten zu den weissen Zeilen**

Ansicht Lilie oben

Ausgeschnittene Formation

Oberste Zeile als Lösungsfeld  
Kleinere Ansicht durch Drehung um 45°  
Kugel als Punkt- oder Ortsangabe,  
vergleichbarer Aufbau  
Idee eines leeren Lösungsfeld auf 825  
bereits vorgekommen  
C als graphische Ergänzung zu den weissen  
Zeilen  
Darstellung der Gestaltungsidee auf 825  
entsprechend üblicher Formate

### **Fazit**

Die Fassade im Vergleich mit 825  
Grund für Gestaltung der Fassade  
Graue Platten im trapezförmigen  
Eingangsbereich

## **6. Ansichten zu 825**

Prolog im Himmel, Höhlengleichnis  
Hiesige Geschichte von 825  
825 als Einzelstück  
Produkt und Verwendungszweck: Vgl. mit  
Kinobilleten etc.  
Vergleich mit Computersoftware

### **Die vier Orte in chronologischer Reihenfolge**

AK und 825 als erster der vier Orte  
H und N - der zweite Ort  
New York - der dritte Ort  
Der vierte Ort - die Tora Bora  
Betrachtung zur Planaufstellung vor 2001

## **2. Teil: Das World Trade Center (Zeichnungen)**

### **7. Vergleich von 825 mit dem WTC**

**a) Die Anordnung der zwei Türme und der**  
**Skulptur «The Sphere»**

Auf 825 eingezeichnete grundsätzliche Verschiebung («inhaltliche Aussage»).  
Exakte Anordnung der zwei Türme und der Skulptur «The Sphere»  
Zeichengenauigkeit  
Rückverschiebung nach rechts (Nordturm mit oberem C deckungsgleich).  
Mit Ausschnitt von TSH vergleichbare Flächenauswahl  
Oberes «C» als Ausrichtungsgrundlage  
Goldener Punkt und «The Sphere» als Referenzpunkte  
Die Skulptur von Fritz König, «The Sphere»  
Fazit

## **b) Merkmale des WTC im Vergleich mit 825 und TSH**

Zahl 825

Hausnummer 27

Einordnung der Zahl 825: Weisse Zeilen als Darstellung der Rillenlinienfelder

Zentimeter, Meter

Einordnung: Rillenlinien auf 825 und TSH gleich eingefasst (Lilien, Kugeln).

Gartenzaun als Abbildung des WTC im Massstab 1:600

## **c) Genauere Betrachtung zu den gewählten Massen**

### **Massstab 1:20'000 (1:200)**

Grundriss

«Massstabsangabe»

Seitenansicht (vertikale Linien).

Horizontale Linien (Gesamtbreite).

Empire State Building (ESB).

Legende: W-EB-C

### **Verhältnis von Höhe zu Breite von 1:6,5 (Massstab 1:30'000)**

Bestimmung der Feldumrisse  
Zentral liegende weisse Zeilen - Angabe eines  
mittleren Masses  
Fläche (Seitenansicht) im Massstab 1:30'000  
«Massstabsangabe»  
Grundriss im Massstab 1:30'000

### **Grundriss und Seitenansicht im Massstab 1:20'000**

Trapezförmige Fläche  
Rechteckige Fläche  
Leichte Verschiebung  
«Zweite Türme»

### **Zentrale Fläche im Massstab 1:10'000**

Grundriss im Massstab 1:10'000  
Umfassendes Feld (Sears Tower).  
«Dreistufigkeit»

### **d) «Ideelle Masse»**

Kreise  
Linien, Punkte  
Zwei Wege zu kürzerer Durchschnittsstrecke  
Höhen in den drei Massstäben gemäss  
«Idealmassen»  
Breite als Massangabe  
Durchschnittshöhe gemäss «Idealmassen» von  
rund 416m

### **e) Skizzenhafter Vermerk des** **Massausschnittes von TSH auf 825**

Massausschnitt von TSH auf 825  
Punkte als genauere Angaben  
«Skizzierte Breite» des gewählten Ausschnittes  
Eintragung bei vertikalen Rillenlinien  
Gewählte Skizzierung

### **«Kontrollresultate»**

Kontrollresultat 1: Abbildung im Massstab  
1:40'000  
Kontrollresultat 2: Fläche im Massstab 1:70'000



«Massstabsangabe» der Flächen im Massstab  
1:40'000 und 1:70'000

Durch Doppellinien definierte Felder

Massstabsangabe

**«Einheitliche Massstabsangabe»: (1:10 000  
mal 1, 2 und 3)**

**Fazit**

## **8. Vergleich der Masse der Trapeze auf 825 mit dem Vier-Orte-Plan**

### **a) Zweidimensionale Abbildungen des Vier- Orte-Trapezes**

Bogenmasse und Masse der linearen Strecken

### **Abbildungsmöglichkeiten des Vier-Orte- Trapezes mit exakten Massen**

Konstruktion mit Bogenmassen via lange Basis,  
Schenkel, Diagonalen

Konstruktion mit Bogenmassen via kurze Basis,  
Schenkel, Diagonalen

Konstruktion des Trapezes mit Linearmassen

### **b) Eintragungsmöglichkeiten der Trapeze auf 825**

Eintragung des auf eine regelmässigen Form  
reduzierten Vier-Orte-Trapezes

Vereinfachtes, regelmässiges Trapez als  
Hervorhebung von Ansichten

### **Eintragung von zweidimensional abgebildeten Trapezen im Coupon**

Trapeze mit Linear- und Bogenmassen auf Höhe  
der Linie Prix

Einzeichnen der drei Trapeze auf Punktmitten

### **Trapez mit Bogenmassen über längere Basis konstruiert (Regeln)**

Regel 1: Durch sechs Punkte begrenzt

Vergleich mit goldenen Punkten, «The Sphere»  
als Achsen

Regel 2: Durch vier Punkte, Bogenschnittpunkt und Aussentangente E begrenzt  
Schnittmenge der zwei Regeln  
Nächstliegender Punkt rechts als Angabe der Überlänge  
Vergleich mit TSH

## **Fazit**

### **c) Die dritten Trapeze**

Die zwei aus den Linien E=3 bestehenden Trapeze auf 825  
Durch Rücken der E begrenzte Trapeze  
Trapeze mit den Massen der Linien E=3  
Bis zum Papierrand verlängerte Trapeze  
Längenangabe («Kontrollresultate») zu einem dritten Trapez  
Vergleich mit der Fassadengestaltung

### **Das obere Trapez (Trapez 3a)**

Masse des Trapezes 3a: Vgl. mit Bogen- und Linearmassen  
Hilfslinien zum neu entstandenen Trapez  
Höhe des Trapezes: Durch zweite Hilfslinie bestätigt  
«Kontrolllinie» zur Breite der neuen Trapeze

### **Ideen / Regeleinschränkungen zu einem unteren Trapez (Trapez 3b)**

Masse des Trapezes 3b: Vgl. mit Bogen- und Linearmassen

### **Exaktheit der Abbildungen und Korrekturmöglichkeiten:**

Regelmässigkeiten und Abweichungen der eingezeichneten Trapeze  
Vergleich mit dem Vier-Orte-Trapez bei gleichgesetzter langer Basis  
«Korrekturmöglichkeiten» des oberen Trapezes  
Korrekturmöglichkeit des unteren Trapezes  
«Absolute Korrekturmöglichkeiten»

## **Masstab und Masstabsangabe**

Grobe Verhältnisangabe (1:5)

«Angaben der Nullen zur Zahl 5»

Genauere Masstabsangabe (2,2:1)

«2,2:1»

## **d) Bemerkungen zu den zwei Trapezen 3a und 3b**

Bemerkungen zur Exaktheit der eingezeichneten Trapeze

«Beschriftungen» durch eingetragene

Trapezform: Pr, IX, 82

Inhaltlicher Nebeneffekt: Verlängerung der Strecke NY - Tb zur TB

## **Fazit/Zusammenfassung**

Diamantform als «Kontrollresultat»

## **e) Mit den Trapezen 3a und 3b vergleichbare Trapeze auf der Fassade**

Abbildung der Grundidee: Skizziertes «Drittes Trapez»

Zustand vor der Fassadengestaltung

Fazit

## **9. Goethes Faust / GF**

«Referenztag»

«Der Ratschlag Goethes»

## **Die Etikette GF - GF als Kürzel für Goethes Faust**

Zusammengehörigkeit von 825 und GF durch Vorselektion und Formate

## **Goethes Faust: Ausgewählte Zitate**

Die «köstliche Drei»

Das Zier

Zitat aus dem Helenenakt

Zier als Verzierung - Vgl. mit 825

Ergänzung zum Wort «Zier»

## **Weitere Faustzitate**

Einzelteile, Ganzes

Gold

Das geistige Band

Die Fünzfahl

Eine Rumpelkammer und eine Staatsaktion

Schlusswort des Chorus Mysticus

### **Genauere Betrachtung der Etiketten**

Zusammengehörigkeit von GF und 825

Format

Zierelemente

«Gesichtchen» in Ecken, Lösungsfeldern

Ortsangabe mittels Wappen auf der Etikette GF

Vgl. AK und GF - «Bekleidungs Ideen»

Vgl. mit Nm

### **Betrachtungen zum Datum**

Fundort der «Angabe» bei Goethe

Vergleich der «Datierung des Referenzfalles» mit

nach H und N leeren Streben

Die Zahlen von H und N vgl. mit «Referenzdatum»

### **Fazit**

Zusammengehörigkeit von 825 und GF: Format,

ergänzende Stilelemente

GF - Hinweis auf Goethes Faust

## **10. Nachwort**

### **ABBILDUNGSVERZEICHNIS**

**TEIL I**  
**825 und AK**  
**(Schemen)**

## 1. Einleitung

Ein sofort ersichtlicher Grund für die gewählten Zierelemente der Fassade des Restaurant Adler war die Tatsache, dass sich die ersichtlichen Aussagen damit unauffällig gestalten liessen und die Zahlen und Buchstaben, die die Schnörkel hergaben, für die angebrachten Aussagen passend gewesen wären.

Dass jemand diese Zierelemente eines Tages verwendete, um einen Plan damit zu schreiben, erstaunte nicht. Diese Formen spukten schon Jahrhunderte in der Weltgeschichte herum und wurden in älterer Zeit fast überall verwendet. Viele Inhalte sind damit eingefasst worden, ohne dass diese Rahmengestaltung noch beachtet wurde. Eine bessere Tarnung gab es nicht. Mit diesen Schnörkeln konnte man diesen «Plan» schreiben ohne auffällige Symbole verwenden zu müssen.

Das einzige Anzeichen einer über die üblichen Ausschmückungen hinausgehenden Gestaltung hätte man in den Landesumrissen, die aus diesen Schnörkeln zusammengesetzt waren, sehen können. - Oder auch in der Drei in der zweiten Zeile rechts, die deutlich als Zahl lesbar war. Wirklich auffällig war diese Gestaltung aber nicht. In den 70er-Jahren sind viele andere Häuser und Restaurants in der näheren Umgebung mit ähnlichen Elementen verziert worden. Es hätte aber auch andere Gründe für diese Gestaltungsweise als die blossе Tarnung geben können.

Die Frage war, woher dieser 1977 sichtbar gewordene Plan kam, ob es irgendwelche historischen Vorlagen oder Vorbilder zum Planinhalt und vor allem zur Schreibweise gab. Gewisse Grundideen der Gestaltung wären bereits zuvor vor Ort vorhanden gewesen: Man hätte beispielsweise ein E gegenüber einer Zahl 3 in unverzierter nüchterner

Form in den Herzchen des Wirtshausschildes lesen können – allerdings ohne weitere Inhalte.

Bei der Suche nach Vorlagen für die gewählte Schreibweise stiess ich damals auf ein Produkt, welches ein ähnlicher Zufall zu sein schien, wie beispielsweise die Nm-Verpackung, aber auf den ersten Blick wirklich nur ein Zufall gewesen sein konnte. Es wäre ein etwa in gleicher Weise lesbares Normalprodukt gewesen. Die notwendige Ideenbildung und der Lösungsweg, um so ein Produkt zu lesen, bleiben dieselbigen, ob man sich an einem Zufall versucht oder an einer Aufgabe, die einen tatsächlichen Urheber hat und auch nachweislich existiert. Lesbar nach dieser oder jener Methode ist dasselbe Produkt, unabhängig vom Entstehungsgrund.

### **Erste Auffälligkeiten einer alten Etikette: Schnörkel mit bauchiger Zahl 3**

Bei der Betrachtung von alten Etiketten, die in einem Pultauszug lagen, fiel mir eine Ähnlichkeit auf: Die Etiketten waren sehr schön, aber uralte und wiesen interessanterweise vergleichbare Schnörkel wie die Fassadenverzierung auf.

Ein Zusammenhang wäre absurd gewesen, da diese Zierformen in alter Zeit für fast alles verwendet wurden. Ich hatte allerdings nur diese Etiketten zur Hand. Die Auswahl an denkbaren Vorlagen für die Fassadengestaltung war bereits eingeschränkt, auch wenn es höchst unwahrscheinlich gewesen wäre, dass diese Etiketten tatsächlich ein Vorbild für diese darstellten.



*Abb. 1.1a) Etikette «M. J. B. Moscou»*





*Abb. 1.1b) Fassade Restaurant Adler, Krummennau*

Die «Drei» war auch auf dem Rahmenschmuck der Etiketten die am klarsten lesbare Zahl. Die konkrete Ausgestaltung der Dreien war insofern ähnlich, als beide einen bauchigen unteren Teil aufwiesen. Der untere Bogen war in beiden Fällen grösser, als der obere. Verglichen mit dem Standardschnörkel dieser Art, der meist etwas verzierter war, war auf der Etiketete die Zahl Drei deutlich lesbar. Die Schnörkel auf der Etiketete waren eher schlicht und bestanden aus einfachen Bogenlinien. Die vergleichbare Ausprägung dieser «Zahlen» liess die zwei ganz unterschiedlichen Produkte etwas in die Nähe rücken. Für gewöhnlich wäre so ein Vergleich aber absurd gewesen. Diese Zierelemente waren zwar oft ganz unterschiedlich, aber nicht selten so ausgestaltet.

### **Vergleichbare Zierelemente auf der Etiketete und der Fassade**

Wie auf der Fassade wären die Schnörkel, die eigentlich nur Zierelemente gewesen wären, lesbar und als Variablen, Zahlen und Buchstaben interpretierbar geworden. Es wäre aber nicht anzunehmen gewesen, dass sie mehr als eine schöne Einfassung darstellen sollten.

Die Buchstaben C und E oder die Zahl Drei - die hauptsächlich auf den Untersichten verwendeten Zeichen - waren auf der Etiketete ebenfalls als solche erkennbar. Sie waren aber deutlich weniger verschnörkelt und allesamt einheitlich und symmetrisch angeordnet. Die Formen auf der Etiketete wären zudem als Halbmonde interpretierbar gewesen. Ein bildlicher Gehalt, der bei den Schnörkeln der Fassade nicht ersichtlich war.

Die Etiketete wies, abgesehen von den Ausschmückungen in den Ecken, wenig Inhalt auf. Nur die Buchstaben M. J. B. und «Moscou» - wahrscheinlich der Name einer Handelsstation in jener Stadt. Daneben zwei leere Zeilen für die Nummer und den Preis eines Produktes. Zuunterst die

Erwähnung einer Register- oder eher Registrationsnummer 825.<sup>1</sup>

## **Einfache Übereinstimmungen mit Darstellungen von Sachinhalten**

### ***Idee einer Schnittlinie***

Interessanterweise ergaben die vier Eckmuster, wenn man die Etikette halbierte, zwei trapezförmige Gebilde. Durch das symmetrische Gesamtbild der Zierelemente war die Trapezform etwas überdeckt.

Die Etikette schien sogar etwas wie eine Idee zu einer Trennlinie zu beinhalten, die allerdings nicht exakt in der Mitte lag: Die gepunktete Linie, auf der das Wort «Prix» stand, war weit durchgezogen und lag auf der Höhe, auf welcher der verzierte untere Teil in schlichte Doppellinien überging.

Die eigentliche und normale Funktion der vorgezeichneten Linie wäre die Markierung eines Leerfeldes gewesen, in welches der Preis des Produktes eingetragen werden konnte.

Man hätte in der gepunkteten Linie aber auch eine vorgezeichnete Schnittlinie sehen können. In vergleichbarer Weise wie bei der Nm-Packung, wo eine gewöhnliche Falzlinie, die dazu da war, den Deckel aufzureissen, zwischen dem Signet und dem Tatkonstrukt lag - und abgesehen vom Normalgebrauch auch als eine in Wirklichkeit nicht realisierte Trennlinie verstanden werden konnte.



*Abb. 1.2a) Herstellung eines Trapezes durch vorgezeichnete Trennlinie*

### ***Darstellung der zwei Tatorte, vier Orte im unteren Teil von 825***

Diese Linie hätte bei 825 den unteren Teil, in welchem vier C und vier E in einem regelmässigen Trapez standen, abgetrennt. Die Schnörkel hätten zum einen die zwei Tatortkomplexe, zum anderen auch die vier Orte symbolisieren können. Während im oberen Teil der Etiketete das Trapez auf dem Kopf gestanden hätte, hätte das untere richtig gelegen und im Vergleich zu den zwei gedehnten, seitlichen auch eher dem Format des Vier-Orte-Trapezes, entsprochen.



*Abb. 1.2b) Darstellung der vier Orte und zwei Tatorte auf 825*

Die Erwähnung der Registrationsnummer hätte den unteren Teil auch eher als ein «Werkstück» mit einer nüchternen Angabe als ein reines Zierelement bezeichnet und damit vom oberen unterschieden.

### ***Beschriftung W(T)C, Darstellungsmittel «C»***

Der untere Teil der Etikette, bestehend aus zwei spiegelbildlichen Formkomplexen, erinnerte an die Darstellungsweise der zwei späteren Tatorte auf dem Wirtshausschild oder an die zwei Tatorte in Ost und West. Hier standen nicht wie beim Restaurant Adler viereckige Platten schräg versetzt, sondern die Zierelemente «C» und «E» (oder die Zahl 3), die jeweils diagonal in den Ecken angebracht waren. Die Trapezform wäre beim Wirtshausschild erst durch eine Spiegelung vollständig geworden, während sie auf der Etikette bereits vorhanden gewesen wäre.

Im Mittelpunkt der Abbildung auf 825 hätte man mit den vier «E» eine Darstellung der vier Orte gefunden und in den Ecken, mit den kleinen «C» symbolisiert, die zwei weit auseinander liegenden Tatorte in Ost und West. Man hätte allerdings auch in den grossen Formen (E) die zwei spiegelbildlich angeordneten und zueinander gerückten Tatorte in Ost und West sehen können.

Die Formelemente, die für die vier Orte gestanden hätten, wären nicht ganz unpassend gewesen und ergaben eine unscheinbare aber zutreffende Beschriftung: Man hätte in den inneren Bögen der nahezu liegenden Halbmonde in der unteren Reihe nicht nur ein E, sondern auch ein rundliches W sehen können. Bei jeder der als W interpretierbaren Formen stand aber auch ein kleines C in unmittelbarer Nähe. Man hätte die zwei Buchstaben etwas gerade rücken können und hätte damit die zwei Buchstaben W, C als Bezeichnung gefunden.

Es hätte auch hier wie bei anderen Materialien (z.B. TSH, TGW) der Buchstabe T gefehlt. Die Buchstaben als W(T)C zu

lesen war seit dem SB nicht einmal mehr so absurd. Dort musste man ebenfalls einen Buchstaben (E) drehen, damit die Buchstaben WTC in einer Reihe standen oder beispielsweise bei anderen Beschriftungen (z.B. [Seite →](#), SB) ein M.

Man hätte auch in der Lilie in der Mitte ein kleines T sehen können, was allerdings etwas weit hergeholt gewesen wäre. Der Buchstabe wäre aber immerhin ansatzweise vorhanden gewesen, wie bei anderen Produkten ebenfalls (z.B. bei TGW als Wurzel). Damit hätte man im unteren Bereich viermal die je drei Buchstaben WCT lesen können. Die Reihenfolge stimmte allerdings nicht (WCT $\leftrightarrow$ TCW). Man hätte die Buchstaben noch umstellen müssen.

Dass alle vier Punkte im Trapez mit diesen zwei Buchstaben beschriftet waren, wäre nicht unbedingt falsch gewesen, da das WTC der Inbegriff des Vier-Orte-Planes war und alle vier Orte sich vor allem um diesen neuesten Ort scharten. Wenn man die zwei Formkomplexe links und rechts zusammennahm und als Darstellung der je zwei Tatorte in Ost und West ansah, war die Bezeichnung insofern zutreffend, als der Grundriss des WTC auf der gespiegelten Anordnung der zwei Städte H und N basierte, die als «Grundstein» damit bezeichnet hätten werden können.

Die Buchstaben C wären als Bezeichnung nicht ganz unpassend gewesen: Als nahezu vollendete Kreise hätten sie zu den Rechtecken beim Wirtshausschild einen Gegensatz dargestellt. Die Kreise hätten treffender als die Platten die zwei Tatorte dargestellt. Die Variablen «C», die weit auseinander lagen und damit auch den Tatorten in Ost und West entsprachen, hätten sich mit dem englischen Wort «center» bezeichnen lassen oder vielleicht auch mit «crater» – für Krater.

Die Buchstaben C wären auch nicht weit entfernt von einer Null gewesen und hätten damit eine zutreffende Beschreibung für den später auf beide Seiten zutreffenden Begriff «Ground Zero» abgegeben. Verglichen mit den



viereckigen Platten wären damit eher die «Resultate» dargestellt worden.

Die «Darstellung» schien insofern geordnet, als die Trapezform, bestehend aus den grossen Formen (E), grossflächig im Mittelpunkt gestanden hätte und links und rechts die im Vergleich dazu eher kleinen, mit den C symbolisierten, weit auseinanderliegenden Tatorte hervorgehoben worden wären. Es wären damit das wesentlichste Stilmerkmal, die Trapezform, im Grössten wie im Kleinsten erwähnt worden. Vergleichbare Anordnungen von Zierelementen waren aber nicht wirklich selten.

### **Fundort, Fundumstände**

Die Herkunft der Etiketten hätte auch nicht gerade für einen Zusammenhang der Dinge gesprochen. Ich erinnere mich noch genau an den Tag, an dem ich die Etiketten gefunden hatte.

Nach dem Tod meines Urgrossvaters im Jahr 1987 holten wir in der Villa in Degersheim Erbstücke ab. Meine Mutter hatte ein paar Bilder geerbt, die in seinem Büro standen. Auf dem Boden lag eine Kartonschachtel mit Etiketten für einstige Produkte. Die Etiketten sahen aus wie neu. Sie waren in kleinen Bündeln, wie Banknoten, verpackt. Sie waren schlichtwegs schön, in reich verzierter Goldschrift gehalten, und wie anzunehmen gewesen wäre, für Textilprodukte, wahrscheinlich irgendwann um die Wende zum 20. Jahrhundert hergestellt worden. Ich fragte, ob ich sie haben könne. Ich wollte die Schachtel damals mitnehmen. Meine Grossmutter sagte, dass ich nicht gleich alle nehmen dürfe. Ich beschränkte mich auf ein paar wenige und nahm ein kleines Bündel mit. Abgesehen von mir interessierte sich an jenem Tag niemand dafür. Jedenfalls waren es wahrscheinlich Etiketten für Stoffe der Firma Grauer-Frey, für eine Zweigniederlassung in Moskau, die längst Geschichte war. Die Etiketten erinnerten an gute Zeiten, die ich nur noch aus Erzählungen kannte und von

denen nichts mehr geblieben war. Abgesehen von den Etiketten nahm ich an jenem Tag ein paar leicht beschädigte alte Bilderrahmen mit, über die meine Grossmutter sagte, dass sie Abfall wären, und die ich deshalb haben konnte. Seither hatte ich diese Dinge.

Ich erinnere mich, dass an jenem Tag die Sonne durch die hohen Fenster ins Büro schien. Es war ein wunderschöner Tag, noch im Glanz der alten Welt. Mit Ottos Tod im Alter von über 105 Jahren war wohl eine Ära, die fast bis in unsere Zeit hineinreichte, endgültig zu Ende gegangen. Er war einer der letzten, der die Wende zum 20. Jahrhundert erlebt hatte und damals jung war und der auch die tatsächliche Geschichte dieser Etiketten gekannt hätte.

Die Verzierungen der Etiketten widerspiegelten den Glanz der Welt von gestern. Es konnte sein, dass ich mich täuschte, als ich annahm, dass diese Dinge niemand mehr kannte. Schon im Büro in der Villa gab es so etwas wie einen Beobachter, der förmlich aus dem Sonnenlicht drang, welches den Goldglanz ergriff. Ich fragte mich oft, ob dieser Schatten als Mensch mit einem Namen existierte. Erst später sah ich ein, dass dieser Besuch in der Villa etwas wie eine Schlüsselszene gewesen sein musste. Der seltsame glänzende Betrachter und ähnliche Schatten erschienen immer wieder, wenn ich die Etiketten aus der Schublade nahm. Und noch bei ein paar anderen Handlungen. Der Glanz der Dinge war mir geblieben. Sosehr die Etiketten damals Jahrzehnte alt waren – sie stammten, ging es mit rechten Dingen zu und her, aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg – glänzten sie wie neu und das Papier war kaum vergilbt. Es sah aus, als hätte sie jemand beim Aufräumen hervorgeholt und als hätte sie Otto in seinem Büro aufbewahrt, jedenfalls nicht in der Firma, sondern in seinen Privaträumen.

## **Die Jahre vor 2001**

Seit jenem Tag hatte ich diese Etiketten. Ich hatte sie lange in einer Kommode aufbewahrt. Objektiv gesehen waren sie nicht wertvoll, aber von gewissem Erinnerungswert. Irgendwann in den 90er-Jahren hatte ich den Pult meines Grossvaters bekommen. Dieser hatte auf der linken Seite einen Auszug, in den verschiedene Fächer eingelassen waren. Als ich wieder einmal aufräumte, war mir aufgefallen, dass die Etiketten exakt in eines der kleinen Fächer passten. Seither lagen sie dort.

Ich erinnere mich, dass ich auch schon vor 2001 manchmal eine hervorgehoben und eingehend betrachtet hatte. Dass die Etiketten irgendwie lesbar sein sollten, wäre eine absurde Idee gewesen. Oft waren solche Dinge zwar reich verziert, wiesen aber keinen Inhalt auf – abgesehen von den leeren Linien, auf denen der Preis und die Nummer eingetragen werden konnten. Gesammelt hatte ich sie wie viele andere Dinge aus einem ganz anderen Grund: Hauptsächlich weil sie mir gefielen und von gewissem Alter waren.

Die Etiketten hatten an jenem Tag in der Villa nicht als etwas Besonderes aufgelegt, sonst hätten andere auch davon genommen. Der Hauptgrund dafür, dass ich zwischen vielen Dingen, die ich gesammelt hatte, absolut keinen Zusammenhang sah, waren die oft gänzlich verschiedenen und absolut zufälligen Wege, auf denen diese Dinge letztlich in mein Zimmer gerieten. Ein Zusammenhang wäre für gewöhnlich völlig absurd gewesen. 825 wäre zum Beispiel eine ganz normale Etikette für Textil-produkte für eine Filiale in Moskau gewesen, die, wie meine Grossmutter erzählte, im Gefolge einer russischen Revolution untergegangen war und damit spätestens seit 1917 Geschichte war, höchstwahrscheinlich aber schon seit der ersten russischen Revolution von 1905.

Die Tatsache, dass es ganz gewöhnliche Materialien gewesen sind, die in keinem Zusammenhang zueinander standen, machte es nicht leichter, die Dinge

zusammenzufügen. Die Normalität deckte die Dinge bis in alle Details.

Mit der genaueren Betrachtung der Etiketten entdeckte ich später einen Grund dafür, dass es mich in die Firma Nm verschlagen hatte. Die Firma Nm, mit weitgehend normalen Gehalten und den Informationen zu 9/11, hätte die Idee einer Schreibweise, «geheime Informationen» durch normale Dinge darzustellen, formuliert und war auch ein Grund, dass ich mich überhaupt mit den Etiketten abgab. Das rationale Denken und die allgemeine Erfahrung hätten einen Zusammenhang a priori abgelehnt. Es wäre höchstens ein wirklich bemerkenswerter Zufall gewesen. Dadurch, dass es aber offenbar ein Schreibstil war, der vielleicht für Nm nicht zum ersten Mal verwendet wurde, liess ich diese Etiketten nicht ganz unbeachtet.

Ich erinnere mich, dass ich die Etiketten wieder einmal hervorgenommen hatte, als ich mich fragte, auf wen oder was die Schreibweise der Fassade zurückging. Die anfänglichen Hinweise waren nicht gerade sehr dicht. Tatsache war auch, dass die Dinge, die ich im Verlauf meiner Kindheit zusammengetragen hatte, damals nicht gerade am Tage lagen und von verschiedensten Orten und Personen waren und ich sie ganz und gar nicht systematisch gesammelt hatte. Ich hatte mich zu jener Zeit auch um ganz andere Dinge zu bemühen. Allerdings nahmen sie immer mehr meine Zeit ein. Mein Zimmer schien ein richtiges Lager von Dingen gewesen zu sein, die keiner gerne bei sich zu Hause gehabt hätte. Kann sein, dass für eine gewisse Vollständigkeit gesorgt war. Die Dinge waren einst meine stolzen Sammlerstücke gewesen. Es waren alles in allem erstaunlich wenige Dinge, die sich über die Jahrzehnte gehalten hatten. Dennoch verbrachte ich Jahre damit, sie einzuordnen. Hätte ich dies vorhergesehen, ich hätte es gar nicht erst versucht. Die Resultate waren letztendlich einfach und bescheiden, und den anfänglichen Aufwand nicht wert. Damals liessen mich diese Sammelsurien allerdings nicht

ganz in Ruhe. In den Jahren vor 9/11 waren es keine angenehmen Dinge gewesen. Sie waren so etwas wie der Grund für eine unbekannte Gegnerschaft gewesen. Unter diesen war es schwer, normal zu denken. Es sah auch oft aus, als hätten sie etwas hinterlegt und damit auch bei mir etwas zu suchen gehabt. Ein Vorteil jener Leute war auch der, dass ich meine Beliebtheit wohl in jenen Jahren als der Fall langsam aufkam, sehr schnell verlor. Die Gefahr, dass ich redete, bestand schon Jahre zuvor nicht mehr. Ich hätte allerdings auch gar nichts gewusst.

Ob diese Etiketten jemals nach Moskau gekommen sind, ist unbekannt. Sie scheinen ihre Geschichte aufgewiesen zu haben, ansonsten wären sie nicht bis in unsere Zeit aufbewahrt worden. Eine davon schien einmal verwendet worden zu sein: Man sah noch die Löcher einer Heftklammer. Ich hatte eine Etikette einmal meiner Grossmutter gezeigt. Sie sagte, dass sie solche Etiketten selber machten, die Produktion für gewöhnlich einer Firma in Lichtensteig in Auftrag gaben, und dass sie für eine Aussenhandelsvertretung in Russland gewesen sein müssen. Diese existiert längst nicht mehr. Mein Urgrossvater musste vor der russischen Revolution über Prag aus Moskau fliehen. Alles Material wurde damals konfisziert.

Diese Revolution wäre spätestens die Oktoberrevolution 1917 gewesen. Wie meine Grossmutter erklärt hatte, musste es eine frühere Revolution gewesen sein, wahrscheinlich die erste russische Revolution von 1905, da es vor seiner Hochzeit war. Otto hatte vor dem Ersten Weltkrieg geheiratet. Entweder waren die Etiketten vor jener Revolution im Umlauf gewesen, oder es ist gar nicht mehr so weit gekommen. Vielleicht wurden sie nicht mehr ausgeliefert. Diese Etiketten wären, wenn überhaupt, nur in Moskau als Preisschilder für Textilien im Umlauf gewesen. Eine dieser gewöhnlichen Herkunft entgegengesetzte Idee

hätte daraus bestanden, dass sich ein paar alte Fachleute etwas später zusammentaten und 825 schufen, was vieles erklärt hätte, aber wahrscheinlich nicht der Realität entsprach.

Etwa die gleichen Formen, die einst Standardverzierungen waren, schien jemand für die Fassadengestaltung verwendet zu haben. Nicht zuletzt da sie auch sehr unauffällig waren, viel zu häufig, um noch reflektiert zu werden, waren sie eine geschickte Wahl. Der Inhalt fiel kaum auf, wäre aber dennoch sehr schnell herstellbar gewesen, da man es zuvor einfach nicht so betrachtet hätte.

Interessant schien mir damals vor allem der Umstand, dass für die spätere Planausschreibung Zierelemente gewählt worden sind, welche schon einmal in der Gegend, nur ein paar Dörfer weiter, hergestellt worden sind.

1 Die Etiketle «M. J. B. Moscou» wird im Weiteren mit der Registrationsnummer 825 zitiert.